

„Wir kümmern uns um jeden Beagle, der Hilfe braucht“

Im September 2005 hat die Beagle-Gesellschaft Schweiz die Beagle-Helpline eingerichtet. Initiatorin ist Gertrud Zumsteg, die seit 17 Jahren diese liebenswerte Rasse hält und in kleinem Rahmen züchtet. „Beagles sind meine Leidenschaft, und es ist mir ein Bedürfnis, jedem Beagle, der Hilfe braucht, diese zukommen zu lassen“, erzählt die engagierte Hundefreundin aus Leibstadt/AG.

Gertrud Zumsteg schafft es nicht, an einem Beagle vorbei zu gehen oder zu fahren: „Sehe ich auf der Strasse einen Beagle, halte ich an und suche das Gespräch mit dem Besitzer. So lerne ich immer wieder Leute kennen wie beispielsweise jenes Ehepaar aus Spiez, das ich vor Weihnachten angesprochen habe und das ich nächstens besuchen werde. Mich interessiert, woher der Hund stammt, wie sein Wesen, sein Charakter ist, was den Besitzern an der Rasse besonders gefällt und so weiter. Beagles sind nun mal meine Leidenschaft!“

Auf den Beagle stiess Gertrud Zumsteg durch Zufall: „Wir hatten immer Boxer. Dann fragte uns ein Bekannter, ob wir seine knapp 8jährige Beaglehündin übernehmen könnten, die er aus beruflichen Gründen leider nicht mehr halten konnte. Wir nahmen die Hundedame zur Probe und waren begeistert. Vom Besitzer her bestand die Auflage, dass die Hündin noch einen Wurf haben müsse. Aus diesem behielten wir wiederum eine Hündin. Das war vor 17 Jahren und für mich und meinen Mann gibt es keine liebenswertere Rasse als der Beagle.“

Kleine Liebhaberzucht

Zumstegs begannen in kleinem Rahmen zu züchten (bisher 7 Würfe). Schon bald wurde das Ehepaar auf Certodog® aufmerksam, Sepp Zumsteg besuchte verschiedene Kurse der Stiftung für das Wohl des Hundes und seither sind sie die einzigen Beagle-Züchter in der Schweiz, die nach den anspruchsvollen Certodog®-Auflagen züchten. „Aus gesundheitlichen Gründen liebäugle ich mit nur noch einem Wurf, danach ist Schluss. Lieber engagiere ich mich für verschupfte Beagles oder nehme sie in die Ferien, wenn sich der Besitzer in einer Notlage befindet“, erzählt Gertrud Zumsteg, die mit ihrem Mann in einem Bauernhaus mit grossem, eingezäuntem Auslauf lebt. Zur Familie gehören Eris, eine 10jährige, ehemalige Zuchthündin aus Österreich und Bigi (5), die vor einem Jahr von einer krebserkrankten Frau abgegeben werden musste.

Ein Herz für jeden Beagle

Die Helpline, die Gertrud Zumsteg im Herbst 2005 ins Leben rief, steht allen Beagle-Besitzern offen, egal ob es sich um einen ehemaligen

Laborhund, einen Beagle aus der Schweiz oder dem Ausland handelt, ob mit oder ohne Stammbaum. Aber auch Beagles, die von Tierheimen gemeldet werden, dürfen auf Hilfe hoffen. „In Deutschland gibt es seit längerem eine Stelle für Beagles in Not. Da sich immer wieder Menschen melden, die nicht unbedingt einen Welpen aufnehmen möchten, mussten diese nach Deutschland verwiesen werden. Da sagte ich mir, anstatt Beagles aus dem Nachbarland zu holen, könnte man die Lücke bei uns füllen. So entstand die Beagle-Helpline der Beagle-Gesellschaft Schweiz“, erzählt Gertrud Zumsteg, die sich um jeden Beagle, der Hilfe braucht, persönlich kümmert. Da war beispielsweise die eineinhalbjährige Hündin, die sehr lebhaft war. Für sie fand Gertrud Zumsteg dann bei der dritten interessierten Familie nach Wochen den optimalen Platz. Melden Tierheime einen Beagle, sucht Gertrud Zumsteg Interessenten und vermittelt ihnen die Tierheim-Adresse. Die Entscheidung aber, wohin der Hund schlussendlich platziert wird, bleibt in diesem Fall beim Tierheim.

„Hunde aus privater Hand werden von mir beim Halter besucht oder zu uns nach Hause eingeladen. Habe ich das Tier kennen gelernt, melde ich mich bei passenden Bewerbern, und in der Regel bin ich bei der ersten Kontaktaufnahme beobachtend und beratend dabei. Denn Charakter und Temperament sollten schon zusammen stimmen.“ Stolz ist sie auch darauf, dass nach der Vermittlung in der Regel der Kontakt nicht abbricht, sondern über Jahre eine Verbundenheit bestehen bleibt.

Es kommt auch vor, dass ein Beagle wegen schwerer Krankheit des Besitzers in Not gerät. „Eine Frau wollte ihren Beagle, an dem sie sehr hängt, verschenken, weil sie sich während Monaten nicht um ihn kümmern konnte. Gerne nahm sie mein Angebot an, den Hund während dieser Zeit aufzunehmen“, freut sich Gertrud Zumsteg über solche Happyends.

Gasteltern gesucht

Natürlich kann Gertrud Zumsteg nicht alle Beagles selbst aufnehmen, auch nicht vorübergehend. Deshalb ist sie froh um aktive Unterstützung. Das heisst, momentan stehen vier „Gasteltern“ bereit, einem Beagle zu helfen. „Meistens handelt es sich um Hunde, die einen neuen Platz suchen. Deshalb muss der Beagle Wochen oder gar Monate bleiben können. Selbstverständlich müssen die Gasteltern selbst keinen Beagle besitzen. Haben sie einen Hund, muss er einfach gut sozialisiert sein. Momentan arbeite ich noch ehrenamtlich, sagt die Beagle-Freundin. Aber Ziel soll es sein, dass bald einmal die Spesen entschädigt werden. Die Beagle-Gesellschaft Schweiz hat mittlerweile schon über 20 Mitglieder, die sich mit dieser Philosophie identifizieren.

Laborhunde in der Schweiz?

Gibt es bei uns noch Laborhunde, die nach den Versuchen vermittelt werden? „So wie ich unterrichtet bin, wurden die Versuche der Pharmakonzerne an Laborhunden ins Ausland verlegt. Das heisst, es werden hier für Versuchszwecke keine mehr gezüchtet. Benötigte Beagles kommen per Flugzeug direkt aus den USA. In welchen Ländern sich weitere Zuchtstätten für Laborbeagles befinden, entzieht sich meinen Kenntnissen. Um diejenigen zu platzieren, die von Tierspitälern getestet werden, bemühen sich die Spitäler in der Regel selbst. Was wir aber immer wieder gemeldet bekommen, sind zum Beispiel ausgediente Zuchthündinnen aus Italien, die von Helfern vor Ort zusammengetragen und in die Schweiz transportiert werden. Dies ist sicher keine erstrebenswerte Situation, aber wenn sie schon mal da sind, dann tun wir auch alles, um ihnen noch einen schönen Lebensabend zu ermöglichen“, erzählt Gertrud Zumsteg.

Der Beagle im Aufwind

Die Nachfrage nach Beagles nimmt stetig zu. „Leider“. Es besteht die Gefahr der Überzüchtung. Und weil der Hund so süss ist, so herzlich schauen kann und eine ideale Grösse hat, werden immer öfters Beagles ins Haus genommen, ohne dass man sich überlegt, um welchen Typ Hund es sich eigentlich handelt. Der Beagle ist ein Jagdhund, gehört niemals in einen Zwinger und ist extrem anhänglich, um nicht zu sagen abhängig. Er ist ein Meutehund, der einzeln gehalten umso engeren Anschluss an sein menschliches Rudel sucht“, betont die Beagle-Freundin mit Nachdruck. So liegt es nicht zuletzt an den Züchtern, die Interessenten korrekt über das Wesen dieser Rasse aufzuklären. Der Beagle kann gut und gerne 14 Jahre alt werden. „Ich kenne einen, der kann nächstens seinen 17. Geburtstag feiern!“, lacht Gertrud Zumsteg, deren Beagle-Helpline auch Anfragen betreffend Erziehung oder anderer Probleme ernsthaft erledigt oder an entsprechende Fachstellen weiterleitet.

Meldungen, Fragen zu „Gasteltern“ sowie Auskünfte rund um den Beagle erhalten Interessierte unter Tel. 079/827 73 22 sowie unter www.beagle-gesellschaft.ch.